

UHLIG.

PR & KOMMUNIKATION

CASE STUDIE

KUNDE: MERA Tiernahrung GmbH - **Marke:** MERADOG - **Entwicklung eines Titel-Booklets in Kooperation mit dem Magazin „dogs“**

Situation

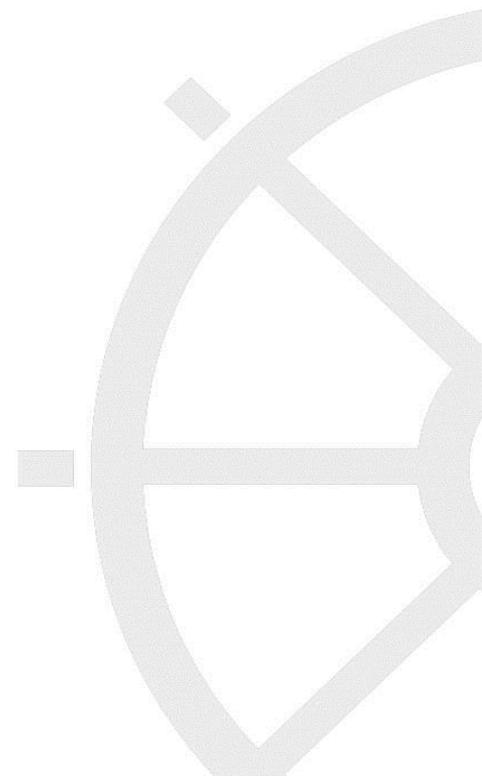
- Die MERA Tiernahrung GmbH aus Kvelaer am Niederrhein produziert seit über 60 Jahren und bereits in 3. Generation hochwertige Tiernahrung für Hunde und Katzen.
- Das Vertrautsein zwischen Tierhaltern und den Vierbeinern, oft über viele Jahre gepflegt und gelebt, wird als besondere Bindung nicht zuletzt im Futternapf sichtbar. Dies spiegelt sich bei MERA in einem sorgfältig und liebevoll zusammengestellten Nahrungssortiment wider, welches den alters- und rassengerechten Anforderungen sowie den medizinischen Bedürfnissen eines jeden Haustieres gerecht wird.
- Mit MERADOG bietet MERA ein ganzheitliches Ernährungssystem, welches auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und alle Anforderungen eines modernen Hundefutters erfüllt: hochwertige Inhaltsstoffe, welche die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit eines jeden Hundes fördern.
- So leistet MERA mit seinem Hundefutter und Einsatz für das Tierwohl bei allen Handlungen und Entscheidungen einen Beitrag für eine gute Mensch-Tier-Beziehung.

Aufgabe

- Etablierung der Marke MERADOG als Absender hochwertiger Hundenahrung, die stets den neuesten, wissenschaftlichen Erkenntnissen gerecht wird.
- Ausbau MERAs als Anbieter eines breitgefächerten Produktsortiments vom Welpen bis zum Senior.
- Ausbau MERAs als Experte und verlässlicher Partner einer guten Mensch-Tier-Beziehung.
- Steigerung eines positiven Images und von Bekanntheit bei bestehenden und potentiellen, relevanten Zielgruppen.

Umsetzung

- Entwicklung eines 18-seitigen Titel-Booklets „Was dem Hund gut tut“ im Rahmen einer Medienkooperation mit dem Hunde- und Lifestyle Magazin „Dogs“.
- Inhaltlich werden die vier Kernbereiche MERAs, welche das Unternehmen zu einem Absender einer rundum guten Mensch-Tier-Beziehung macht, thematisch aufgegriffen: Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Pflege.
- Experten MERAs äußern sich in Interviews und/oder Tipps zu Themen, die Hundehalter und ihre Vierbeiner beschäftigen:



UHLIG.

PR & KOMMUNIKATION

von der Zahnpflege über Futtermittelallergien und bettelnden Hunden bis hin zur richtigen Entfernung einer Zecke.

- Anzeigen relevanter Fokusprodukte, die thematisch im Booklet aufgegriffen werden, sind im Booklet enthalten.
- Darüber hinaus wurden weitere Booklets mit eigenem Titelbild im MERA Look & Feel für den Eigengebrauch auf Messen etc. produziert.

Ergebnis

- Erreichung von ca. 240.000 Lesern bei einer Auflage von 80.000 und einem Mediagegenwert von ca. € 22.750.
- Wahrnehmung MERAs als Absender für Themen rund um eine gute Mensch-Tier-Beziehung ist erfolgt.

Cover der Titel-Booklets



UHLIG.

PR & KOMMUNIKATION

Auswahl Ansicht des Kapitels „Ernährung“



ERNÄHRUNG

Liebe geht durch den Magen. Doch damit Ihr Hund mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen versorgt wird, braucht es mehr als Zuneigung und Zärtlichkeit

Foto: Bianchi/Fotoalta

WIE VIEL FUTTER BRAUCHT MEIN HUND? Wichtig für einen Hund ist die ausreichende Versorgung mit Energie in allen Lebensphasen. Diese richtet sich nach seiner Lebenssituation. Ist er sportlich, aktiv, wird er im Freien oder in der Wohnung gehalten? Das sind Fragen, die jeder Halter beantworten sollte. Grobe Richtwerte zur Fütterung liefern die Empfehlungstabellen auf den Verpackungen des Futters. Ausgehend davon sollte aber immer der Körperbau des Hundes im Auge behalten werden: Sind die letzten Rippenbögen ohne Druck zu ertasten, stehen aber nicht zu sehr heraus, hat der Hund Idealgewicht. Abweichungen davon können über eine entsprechend höhere oder niedrigere Tagesration ausgeglichen werden.

NICHTS SCHMECKT MEINEM MÄKLER. WAS IST DIE URSACHE? Organische Ursachen, hormonelle Schwankungen oder psychischer Stress können für eine Fressunlust sorgen. Bei mehreren Hunden im Haushalt kann der Grund auch in Rangordnungsproblemen liegen. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei aber um anerzogenes Verhalten. Feste Essenszeiten können den Hund zum Fressen animieren. Stoppt der Vierbeiner mit dem Fressen, sollte der Napf weggenommen werden.

WAS IST BEIM FUTTERWECHSEL ZU BEDENKEN? Möchten Sie das Futter wechseln, lassen Sie dem Organismus Ihres Hundes Zeit, sich an das neue Futter anzupassen. Für den Verdauungstrakt bedeutet jeder Futterwechsel Arbeit: Die Mikroorganismen des Dickdarms (Darmflora) müssen sich Schritt für Schritt an das veränderte Nährstoffangebot gewöhnen. Dabei reagiert jeder Hund anders auf einen Futterwechsel. Bei empfindlichen Hunden kann es zu Blähungen im Darm, veränderten Kotabsatz oder auch Durchfall kommen. Aus diesem Grund sollten Sie zunächst altes und neues Futter miteinander vermischen. Steigern Sie den Anteil des neuen Futters langsam, bis Sie nicht mehr auf das bisherige Futter zurückgreifen müssen. Die Futtermenge sollte in drei bis fünf Tagen vollzogen sein. Tipp: Innerhalb einer Hundefuttermarke können Sie in der Regel problemlos umstellen, ohne das Futter über mehrere Tage zu verblenden.

WAS GEHÖRT FÜR EINE GESUNDE ERNÄHRUNG INS HUNDEFUTTER? Alleinfutter decken heutzutage den Energie- und Nährstoffbedarf des Hundes vollständig ab – ganz im Sinne einer problemlosen und sorgfältigen Ernährung. Das bedeutet, weitere Ergänzungen sind nicht notwendig. Einzig und allein Größe, 

BASISWISSEN dogs 5

Auswahl Ansicht des Kapitels „Gesundheit“



GESUNDHEIT

Bei der Fülle von Wehwehchen und Hundekrankheiten den Überblick zu behalten, ist nicht immer leicht. Wer die Symptome seines Hundes erkennt und sie richtig deuten kann, wird ihm schneller helfen können

Foto: Pavel Hlystov/Fotoalta

WARUM HAT MEIN HUND DURCHFALL? Durch große Mengen schwer verdaulicher Eiweiße kann der Kot flüssiger werden. Auch verdorbene oder schlecht verdauliche Nahrungsmittel, ein zu geringer Anteil von pflanzlichen Ballaststoffen, Milchsäureunverträglichkeit oder Parasiten wie Salmonellen können Verursacher sein. Eine 24-Stunden-Nulldiät kann helfen. Wasser sollte dem Hund jedoch uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Danach wieder langsam leicht verdauliches Futter füttern (zum Beispiel gekochtes Hühnchen mit Reis). Keine Verbesserung? Konsultieren Sie Ihren Tierarzt.

MEIN HUND WILL KEINE TABLETTEN SCHLUCKEN. WAS TUN? Um verordnete Tabletten zu geben, drücken Sie sie in etwas Fleischwurst oder beschmieren Sie sie mit Leberwurst. Einige Hunde kennen diese Tricks allerdings schon. Hier ist es am besten, große Hunde in eine Ecke zu setzen, bei kleinen bietet sich ein Tisch an. Jetzt mit einer Hand das Maul öffnen und mit der anderen die Tablette auf den Zungengrund nach hinten im Maul legen. Das Maul für ein paar Sekunden zuhalten und sicherstellen, dass der Hund die Tablette geschluckt hat. Alternativ kann man einen Tabletteneingaber anwenden – erhältlich beim Tierarzt –, der das Verabreichen erleichtert.

WARUM HAT MEIN HUND IMMER HUNGER? Ein gewisses Hungerniveau ist normal. „All you can eat“ ist sein Motto, ganz wie das seiner wilden Verwandten. Pathologisch wird es erst, wenn die Hundegedanken nur noch um das Fressen kreisen. Gesteigerter Appetit kann auch hormonelle Ursachen haben: Cushing-Syndrom, eine Überfunktion der Nebennierenrinde, Diabetes oder eine Schilddrüsenüberfunktion können der Grund sein. Auch kann gesteigerter Appetit nach einer Kastration auftreten. Arzneimittel wie Glukokortikoide, Anabolika oder Antiepileptika steigern ebenfalls die Fresslust. Stellen Sie Ihren Hund zur Kontrolle regelmäßig auf die Waage. Nimmt er an Gewicht zu oder ab? Wenn er mehr frisst und Gewicht verliert, ist entweder der Energiegehalt des Futters ungenügend oder er kann das aufgenommene Futter schlecht verdauen. Darmerkrankungen, Parasiten, Darmtumoren oder eine Bauchspeicheldrüsenschwäche können dahinterstecken. Wenn Futterneid die Fresslust steigert, sollten Sie die Fresskonkurrenten während der Mahlzeiten trennen. Wenn Ihr Hund Übergewichtig wird oder wenn er trotz wahrer Fressorgien an Gewicht verliert und zudem voluminösen gelblichen Kot absetzt, kann die Bauchspeicheldrüse betroffen sein. 

BASISWISSEN dogs 9

Auswahl Ansicht des Kapitels „Ernährung“ mit einem Interview eines MERA-Experten

10 dogs BASISWISSEN

Erkennen, verstehen, vermeiden **ALLERGIEN: MIT WELCHER ERNÄHRUNG LÄSST SICH GEZIELT HELFEN?**

Gut 15 Prozent der Haushunde leiden an Allergien. Was sind die Auslöser? Allergien sind eine Überreaktion des Immunsystems auf harmlose Proteine. Auslöser können neben Pollen, Schimmelpilzsporen oder Hausstaubmilben auch Eiweiße im Hundefutter sein. Die dadurch ausgelöste Futtermittelallergie ist bei Hunden die dritthäufigste Allergieart.

Was ist symptomatisch? Nicht selten wird die Veranlagung zu Allergien auf die Weipen vererbt. Der Ausbruch ist von vielen Faktoren abhängig. Anfangs zeigen sich nur kurzzeitig erste Symptome, die sich bei andauerndem Kontakt verstärken. Häufig ist ein Juckreiz, der zu Hautentzündungen führen kann, seltener sind Verdauungsstörungen wie Erbrechen und Durchfall oder Atemwegsprobleme mit Husten, Niesen und Atemnot. Manchmal zeigen sich Reaktionen direkt nach dem Kontakt mit dem Allergen, in anderen Fällen reagiert das Tier erst Stunden oder Tage später. Entsprechend schwierig ist die Diagnose einer Futtermittelallergie. Ideal bei vielen Futtermittelallergien ist es, ein Hundefutter mit nur einer Fleisch- und einer Kohlenhydratquelle zu wählen.

Wie erkenne ich, welche Art von Allergie mein Hund hat? Eine sichere Diagnose ist oft schwierig. Die Beobachtung Ihres Tiers kann dabei hilfreich sein. Während ein durch eine Futter-

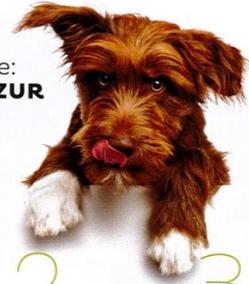
mittelallergie ausgelöster Juckreiz ganzjährig Probleme verursacht, sollten die Symptome, die durch Gräser- und Pollenallergie bedingt sind, nach den Sommermonaten zurückgehen.

Wie sieht Ihr Fazit aus? Die Ausschlussdiät ist eine langwierige Methode, bei der die Verantwortung beim Halter und seinen Angehörigen liegt. Nur die strikte Einhaltung des Diätplans kann helfen, die Allergiepotenziale wirkungsvoll einzugrenzen. Der Prouktionstest wird zwar ungern eingesetzt, weil man damit Symptome provoziert, die man seinem Hund ersparen möchte, ist aber für eine sichere Diagnose unerlässlich. Der Allergietest in der Dickdarmschleimhaut muss in Vollnarkose durchgeführt werden – eine recht sichere Methode zur detaillierten Bestimmung der allergieauslösenden Eiweiße, was die Futterauswahl erheblich erleichtert. Der Bluttest eignet sich laut diverser Studien nicht zur Diagnose einer Futtermittelallergie.



Im DOGS-Gespräch: **Dr. Anika Thyrock**, Hundetrainingsexpertin und Ernährungsberaterin, MERA Tiernahrung

Futtermittelallergie: **DREI METHODEN ZUR DIAGNOSE**



1

Ausschlussdiät mit anschließendem Prouktionstest:

Hierbei wird der Hund über einen längeren Zeitraum mit Zutaten gefüttert, die keine allergischen Reaktionen auslösen. Geht es dem Hund langfristig besser, wird sein Futter nach und nach um die Zutaten ergänzt, die im Verdacht stehen, die Allergien auszulösen. Treten die Symptome innerhalb von vierzehn Tagen wieder auf, ist von einer Futtermittelallergie auszugehen. Diese Methodik ist hervorragend geeignet, um herauszufinden, was der Hund gut verträgt und was nicht. Leider ist sie sehr langwierig und verlangt viel Disziplin.

2

Allergietest in der Dickdarmschleimhaut:

Dieser funktioniert ähnlich wie der Hautallergietest in der Humanmedizin. Dabei werden verdächtige Eiweiße unter Vollnarkose in die Schleimhaut des Dickdarms injiziert. Durch ein Endoskop kann der Tierarzt die Reaktion der Schleimhaut überprüfen oder Gewebeproben entnehmen. Bei Hunden mit chronischem Durchfall wird dieses Verfahren häufig eingesetzt. In aller Regel liefert dieser Test schnell recht genaue Aufschlüsse darüber, auf welche Futterbestandteile das Tier reagiert. Er ist eine gute Entscheidungshilfe für die Zusammenstellung der optimalen Ernährung.

3

Bluttests werden zur Bestimmung der Allergiefaktoren bei Tieren angeboten. Dabei werden die Immunglobuline im Blut gemessen (IgE und IgG). Die Methode wurde aus der Humanmedizin übernommen. Allerdings ist noch wenig bekannt, ob der IgE-Spiegel im Blut Rückschlüsse auf eine Futtermittelallergie bei Hunden zulässt. Laut Studien der Albert-Heim-Stiftung konnten bei Vergleichsuntersuchungen von gesunden Tieren und Hunden mit Futtermittelallergie, Parvovirus oder Würmern keine Unterschiede festgestellt werden. Ein Bluttest kann bei der Abklärung von Futtermittelallergien also wenig helfen!

Foto: Meradog, Eric Iselberg/Shutterstock

Auswahl Ansicht des Kapitels „Pflege“



PFLEGE

Auf Fellpflege achten Hundehalter meist gewissenhaft. Was aber ist mit den Zähnen des Vierbeiners?

Foto: Draghita/Fotolia

WARUM MUSS ICH MEINEM HUND DIE ZÄHNE PUTZEN?

Ob ein Hund zu starker Zahnsteinbildung neigt oder nicht, ist vor allen Dingen genetisch bedingt. Die gelblich braunen Ablagerungen entstehen durch die Einlagerung von Mineralien in die auf den Zähnen befindliche Plaque. Nach und nach kommt es zu immer stärkeren Zubildungen, und schwere Zahnfleischentzündungen sind die Folge. In aller Regel genügt zur Vorbeugung von Zahnstein die ausreichende Gabe von Kauartikeln und harten Trockenfutterbrocken. Sollte dies nicht ausreichen, kann das Putzen der Zähne mit einer Zahnbürste in Erwägung gezogen werden. Doch beachten Sie dabei: Niemals sollten die Zähne mit Zahnpasta für Menschen gereinigt, sondern es sollte eine spezielle Hundezahnpasta verwendet werden.

WELCHES FUTTER REINIGT HUNDEZÄHNE?

Die Ernährung kann, wie bereits erwähnt, durchaus eine Rolle bei der Zahnsteinbildung spielen. Je mehr gekaut wird, desto besser werden die Zahnflächen gereinigt. Weiches Futter bleibt eher in den Zahnzwischenräumen zurück und begünstigt die Beläge. Trockenfutter hingegen sorgt für einen Abrieb von Plaque, der allerdings noch durch geeignete Kauartikel unterstützt werden sollte.

WARUM RIECHT MEIN HUND SO UNANGENEHM?

Sie kennen das Problem: Ihr Hund hat einen deutlich stärkeren Eigengeruch als normalerweise üblich, er dünstet über Haut, Fell und Atem intensiv aus, das ganze private und häusliche Umfeld ist davon betroffen. Dieser dauerhafte Hundegeruch, den wir als so unangenehm empfinden, entsteht aber nicht, weil der Hund etwa schmutzig oder verdreckt ist, sondern er ist die Folge von Verdauungsprozessen, bei denen übermäßig viele unerwünschte Abbauprodukte entstehen. Und diese wiederum werden über Haut und Fell abgegeben und führen dazu, dass der gesamte Hund stark riecht. Doch wie entsteht der starke Eigengeruch des Hundes? Nach der Nahrungsaufnahme wird Futter im Magen und im Dünndarm verdaut, es versorgt das Tier mit Energie, Nährstoffen und Mineralien. Die restlichen Futteranteile wandern weiter in den Dickdarm, wo je nach Zusammensetzung der Darmflora mehr oder weniger geruchsintensive Stoffwechselprodukte entstehen, die dann bei manchen Hunden zu unangenehmen Gerüchen aus Maul, Haut und Fell führen können. In der optimalen Verdauung liegt dann natürlich die Lösung für dieses Problem. Wenn es beispielsweise gelingt, die Darmflora, die an der Verdauung

BASISWISSEN dogs 17

UHLIG.

PR & KOMMUNIKATION



Alternativ Cover für das Booklet zum
Eigengebrauch im MERADOG Look & Feel